Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 31

Artikel: Dr. Bäri bewirtet den Bundesrat
Autor: R.Z.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-465196

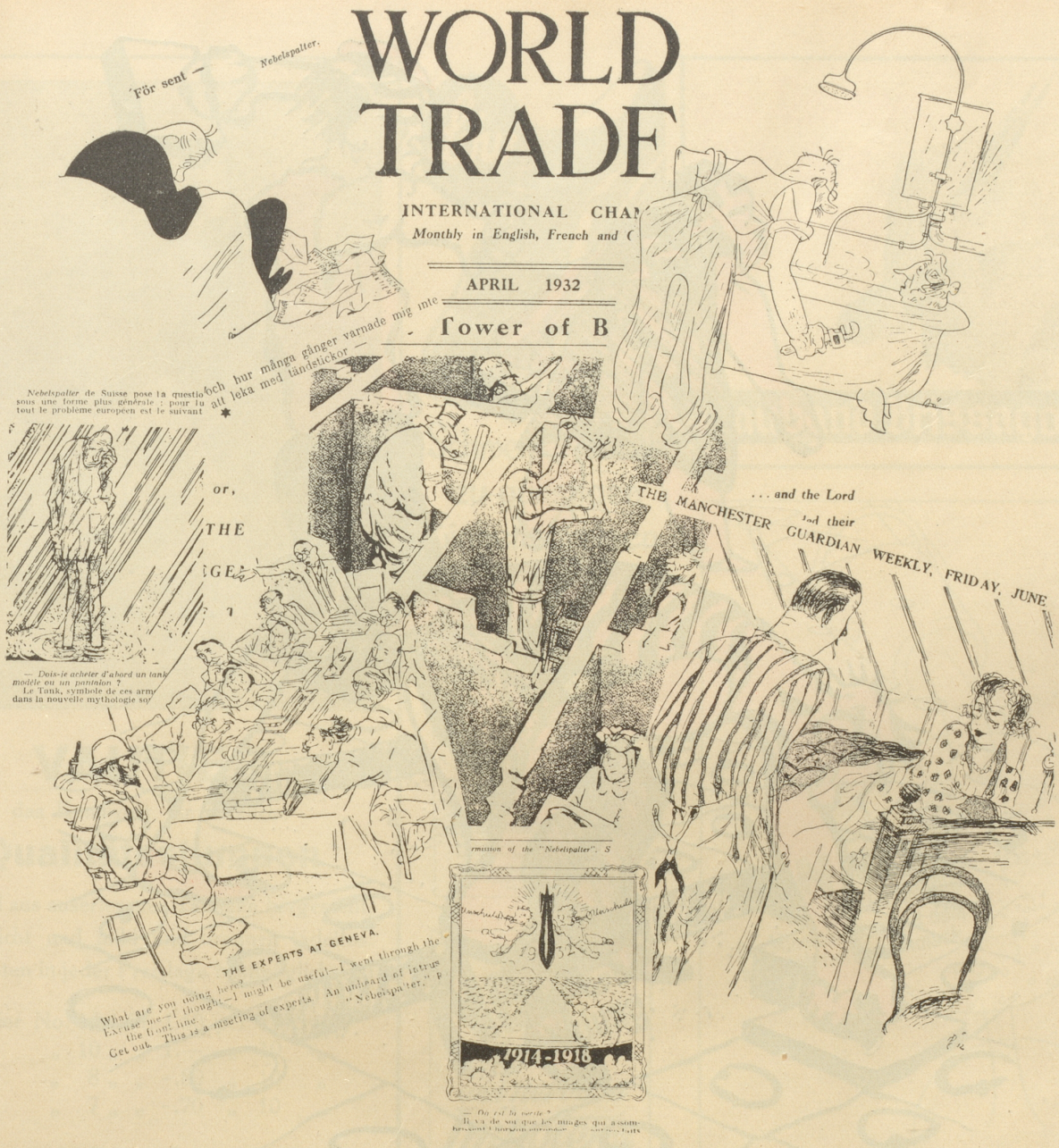
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wie viele Sprachen spricht der Nebelspalter?

Hier nur eine kleine Auslese.
Wer die ausländischen Zeitungen und Zeitschriften liest, der weiß, daß der Nebelspalter das meistzitierte Blatt der Schweiz ist.

Dr. Bäri bewirtet den Bundesrat

Einisch a me ne schöne Mändigmorge hocket der Dr. Bäri selig i-mene Cafe uf em Bäreplatz u het dert sis obligate Käschuechli mit eme «Grosse» biget. Undereinisch chunt ihm e fröhliche Gidanke. Der rüeft der Serviertochter, drückt ihre es Fränkli i d'Hand u seit zu ihre: «Los Liseli, Du muesch mir jetz e Gfalle tue. Nimm es halbs Dutzed ganz heisi Chäschuechli, derzue e paar suberi, schöni Papierserviette u sechs grossi Bierbecki u bring de der ganz Chram übere i d's Bundeshus, aber pressiere muesch dermit, nit, dass der Schum abegheit, wie Säube ab der Schitterbigi, wo ner z'Chilt wella het. Du seisch de nume dem Weibel, Du müessist das Züg mit me ne fründliche Gruess vom Dr. Bäri dem Bundesrat i-ds Konferenzzimmer bringe.» Der Weibel het glachet u seit ihm: «Gang Du nume sälber — die Herre Bundesrät gseh o gärn es schöns Meitschi — i will der d's Zimmer zeige.» — He nu, d's Liseli isch gange, het lisli a Tür pöperlet u het si Sach dene Herre Bundesrät usgrichtet: «Der Herr Dr. Bäri löi euch alli rächt fründlich grüesse u er schick euch da öppis zur Stärkig, wil der doch gäng so unerchant müesit wärche.» — Das het natürlich es unerschants Glächter abgsetzt, aber die Herre Bundesrät het das Stückli vom Bäri gaudiert u sie hei die Spendung genehmiget.

R. Z.